

Flucht von der Station

Auf einer psychiatrischen Abteilung flieht ein Mann – trotz Überwachung mit einem elektronischen Chipband – von der Station.



Im Routinebetrieb in einem Krankenhaus flieht ein Patient von der Station. Der untergebrachte Mann – er ist zwischen 41 und 50 Jahre alt – war schon mehrmals stationsflüchtig, da sein Chipband nicht alarmierte. Zweimal hat der Patient sogar den Pavillon verlassen. Als Grund für dieses Ereignis nennt der meldende Arzt mit mehr als fünf Jahren Berufser-

fahrung nicht funktionstüchtige Chipbänder. Als besonders gut führt der Arzt an, dass die Pflege aufmerksam gewesen sei und den Patienten wieder zurückbegleiten konnte. Die Take-Home-Message des Arztes: funktionstüchtige Chipbänder besorgen. Das beschriebene Ereignis tritt rund einmal wöchentlich auf.

Feedback des CIRS-Teams/Fachkommentar



www.cirsmedical.at

Lösungsvorschlag bzw. Fallanalyse

Die Chipbänder sind erfahrungsgemäß relativ anfällig auf Spannungsschwankungen (Batterie) und sollten beim Anlegen auf die Funktion geprüft werden. Es ist auch sinnvoll, zweimal im Monat einen Funktionstest der Anlage durchzuführen. Die ist zu protokollieren und im Fehlerfall eine technische Überprüfung durch die Produktionsfirma durchzuführen. Die Chipbänder stellen nur eine Hilfe für das Personal dar.

Gefahren-/Wiederholungspotential

Die Funkübertragung durch die Chipbänder ist erfahrungsgemäß sehr einfach zu manipulieren. Auch die Reaktionsgeschwindigkeit der Meldungen auf die Pager ist erfahrungsgemäß nicht ausreichend schnell, wenn Patienten in einem körperlich guten Zustand sind. Bei mehrmaligen Fluchtversuchen ist eine Einschätzung der Beschränkung durch den diensthabenden Facharzt zu treffen, ob diese Beschränkungsart im Sinn der Gefährdung ausreichend erscheint.

Experte des Otto-Wagner-Spitals (Aspekt Pflege)

 arztjobs.at

Die neue Karriereplattform der Österreichischen Ärztezeitung.

 arztjobs.at